LAZARUS PflegeNetzWerk

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum
30. Jahrgang – 11. Online-Jahrgang
(gegr. 1986 – online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter:
www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen:
www.pflegen-daheim.at (derzeit im Umbau)

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege

484. Online-Wochenausgabe

Nr. 15 – 03. August 2015

Inhalt

Aktuelles international 2-5
Aus Spital und Heim 6-10
Bildung 11-20
Berufswelt 21-24
Pflege daheim 25-27
Pflege-Markt, Quer gedacht, Impressum 28-29
Stellenmarkt ..... 30 f.

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe, Innsbruck:

Erster Schultag im heißen Sommer Tirols !

Am vergangenen Montag startete am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken (AZW) für rund 80 SchülerInnen die dreijährige Diplompflegeausbildung - bereits zum vierten Mal ganz ungewöhnlich mitten im Sommer. Dies tut jedoch der gespannten Erwartung des beruflichen Nachwuchses keinen Abbruch. Die erfolgreichen AbsolventInnen brauchen sich später als Jungdiplomierte um den Berufseinstieg erfahrungsgemäß keine Sorgen zu machen. Sowohl im Akutbereich der Krankenhäuser als auch in der stationären und mobilen Langzeitpflege besteht in ganz Tirol ein steigender Bedarf an Pflegefachkräften.

LAZARUS wünscht einen guten Ausbildungsstart und erinnert – zu ebenso ungewöhnlicher Schulzeit – daran: Ausreichend trinken erhält Ihre Gesundheit, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit !

www.azw.ac.at

azw
Wir bilden Gesundheit

Die Hauptstadt Berlin wächst kräftig:

Plus 1.500 Klinikbetten geplant

Während beispielsweise die bayrische Metropole München mehr als 800 Akutbetten im Zuge der Klinikreform abbaut, muss Berlin völlig gegen den Trend mit zusätzlichen 1.500 Betten auf nsgesamt 20.000 massiv aufstocken. Grund dafür ist vor allem das erwartete Wachstum um 173.000 Einwohner bis 2020, aber auch die alternde Bevölkerung.

• • •

Niedersachsen im Rekordtempo auf dem Weg zur Pflegekammer:

Gründungskonferenz nimmt Arbeit auf

In Hannover will man offensichtlich in Sachen Pflegekammer rasch Nägel mit Köpfen machen: Während das entsprechende Gesetzgebungsverfahren gerade erst angelaufen ist (LAZARUS berichtete), konstituierte sich in der Vorwoche in Hannover bereits eine 25-köpfige „Gründungskonferenz“. Zur Vorsitzenden des Gremiums wurde die Pflegedirektorin der Medizinischen Hochschule Hannover, Frau Iris Meyenburg-Altwang, gewählt.
„Das große Interesse an einer Mitarbeit in der Gründungskonferenz zeigt einmal mehr, dass die Pflegekammer bei den Pflegekräften breite Akzeptanz findet", sagte Sozialministerin Cornelia Rundt. Eine beim Sozialministerium angesiedelte Geschäftsstelle soll die Gründungskonferenz fachlich und organisatorisch unterstützen.

● ● ●

Baden-Württembergs neue Heim-Bauverordnung trotzt der Alterung:

Bis 2019 zehntausende Plätze weniger?

Vor einem bedrohlichen Mangel an vollstationären Pflegeplätzen warnte der Bundesverband bpa in der Vorwoche. „Bereits in vier Jahren werden Heimplätze in bislang ungeahntem Ausmaß fehlen“, sagte Stefan Kraft bei der öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission Pflege im Landtag. Trotz eines überproportional wachsenden Bedarfs an Heimplätzen aufgrund der alternden Bevölkerung drohe paradoxerweise der größte Platzabbau in der Geschichte des Landes.

Ursache sei die neue Heimbauverordnung, die von bestehenden Pflegeheimen ab 2019 umgesetzt werden soll. Sie schreibt ausschließlich Einzelzimmer vor und regelt u.a. auch die Größe von Zimmern, Wohngruppen usw., dies könne ein erheblicher Teil der bestehenden Heime nicht erfüllen. Allein durch das „Doppelzimmer-Verbot“ könnten rund 17.000 Plätze wegfallen. Hinzu kämen – tausende weitere Plätze, die aufgrund anderer räumlicher Anforderungen der Heimbauverordnung nicht mehr genutzt werden dürfen.

Der bpa fordert deshalb eine deutliche Verlängerung der Übergangsfrist sowie - wo immer möglich - umfassende Befreiungen für bestehender Einrichtungen.

www.bpa.de ● ● ● (24.07.2015)

Residenzgruppe - Bundesland Bremen:

38 Pflegeheime werden privat verkauft

Wie bereits im Vorjahr die Senecura-Gruppe in Österreich, übernimmt nun die französische Orpea-Gruppe vom bisherigen Inhaber Rolf Specht insgesamt 38 Pflegeheime mit rund 3.000 Betten der Residenz-Gruppe in Bremen, berichtete kürzlich der Weser Kurier. Orpea ist mit rund 64.000 Heimplätzen ein führender Betreiber von Pflegeeinrichtungen in Europa und börsennotiertes Unternehmen. Kritiker befürchten, dass die Rendite- und Gewinnmaximierung im krassen Widerspruch zur Pflegequalität stehen könnten. Dies bedeute vermutlich harte Einschnitte im Personalbereich und eine sinkende Versorgungsqualität.

• • •

Bayern:

Pro-Pflegekammer-Petition übergeben

Mit rund 24.000 Unterschriften wurde kürzlich die Onlinepetition für eine Pflegekammer durch Michel Wittmann (im Bild rechts) an das Gesundheits- und Pflegeministerium übergeben. Damit unterstreicht die Bayerische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Pflegeberufe (Bay.Arge) noch einmal ihre Entschlossenheit, trotz der von der Staatsregierung beschlossenen Körperschaft „Pflegering“ weiterhin die Errichtung einer Pflegekammer als einzig „echter“ Interessensvertretung zu fordern.

Nähere Infos: www.bay-arge-pflege.de

Top-Infos und Entscheidungshilfen zur „Fachkräfte-Sicherung in der Pflege“ erwarten Sie bei den vier Regionalkonferenzen in NRW. Details siehe nächste Seite sowie unter: www.dip.de

Inhalt

„Die vielfältigen Aufgaben, mit denen die Einrichtungen und Kommunen in NRW befasst sind, um ihren Beitrag zu einer hochwertigen und zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung zu leisten, lassen sich ohne belastbare Zahlen nicht mehr bewältigen.“

Ministerin Barbara Steffens,
aus dem Vorwort der LbG-NRW 2013

Über die Konferenzen

Die Landesberichterstattungen Gesundheitsberufe NRW bieten mit ihren Daten und Analysen aus dem Gesundheitswesen in NRW eine wesentliche Grundlage zur systematischen Planung einer zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung.

In den **Regionalkonferenzen NRW 2015** werden u.a. Ergebnisse der Landesberichterstattungen Gesundheitsberufe NRW mit einfließen. Die Konferenzen stellen die Weiterführung und Verbreitung zentraler Ergebnisse aus den Berichten sicher. Aktualisierte und bis auf die Kreisebene regionalisierte Kennzahlen zu relevanten Entwicklungen werden vorgestellt. Das umfasst unter anderem:

- Arbeitsmarktentwicklung in der Pflege
- Schülerzahlenentwicklung/Prognosen
- Fachkräfteentwicklung/Prognosen
- Pflegebedürftigkeit
- Demografische Entwicklung

Die Analysen stellen ein Update zu den Landesberichterstattungen Gesundheitsberufe NRW dar.

Auftraggeber
Die Regionalkonferenzen Fachkräftesicherung in der Pflege in NRW 2015 erfolgen im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

Termine

Orte und Termine

Detmold, 09. September 2015

Bezirksregierung Detmold
-Großer Sitzungssaal-
Leopoldstraße 15, 32756 Detmold
Beginn: 13:00 / Ende: 17:00 Uhr

Düsseldorf, 10. September 2015

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, Raum 1607
Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Beginn: 13:00 / Ende: 17:00 Uhr

Köln, 03. November 2015

Bezirksregierung Köln
-Plenarsaal-
Zeughausstr. 2-10, 50667 Köln
Beginn: 13:00 / Ende: 17:00 Uhr

Arnsberg, 10. November 2015

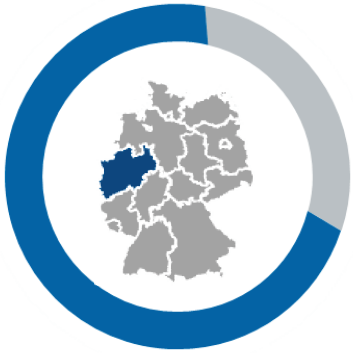
Bezirksregierung Arnsberg
-Großer Sitzungssaal-
Seibertzstraße 1, 59821 Arnsberg
Beginn: 13:00 / Ende: 17:00 Uhr

Münster, 01. Dezember 2015

Bezirksregierung Münster
Freiherr-von-Vinke Haus
Domplatz 36, 48143 Münster
Beginn: 13:00 / Ende: 17:00 Uhr

dip
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.

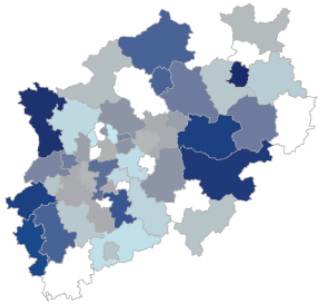
Regionalkonferenzen



Fachkräftesicherung in der Pflege in NRW 2015

gefördert vom:
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

Ziel



Ziel der Konferenzen

Ziel der Konferenzen ist, die regionalen Entwicklungen im Pflegebereich vorzustellen und mit den regionalen Akteuren zu diskutieren. Die Regionalkonferenzen richten sich daher an Leitungskräfte aus den Sektoren Krankenhaus, Ambulante Pflege, Teil-/Vollstationäre Pflege, den Ausbildungsstätten ebenso wie an Interessierte aus Politik, Kommunen, Berufsverbänden sowie der regionalen Arbeitsagenturen. Ziel ist es, regionale Akteure zusammenzubringen und gemeinsame Netzwerkaktivitäten zu entwickeln.

Neben der Information über die aktuellen regionalisierten Daten steht daher auch der Austausch mit im Mittelpunkt. Die Vorstellung der regionalen Daten wird ergänzt durch exemplarische Projekte aus den Regionen. Unternehmen, die wegweisende Strategien der Fachkräftesicherung umsetzen, berichten über ihre Erfahrungen. Bis zu 150 lokale Entscheider im Gesundheitswesen können das Forum der Fachkonferenz zur Information und zum Austausch über Handlungs- und Entwicklungsansätze zur Fachkräftesicherung in der Pflege nutzen.

Programm

Tagungsprogramm

13:00	Registrierung / Ankommen	
13:10	Begrüßung durch den Gastgeber	
13:15	Grußwort des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen	Dr. Christine Riesner, MGEPA
13:30	Daten und Trends in der Region (Regionalanalysen)	Prof. Dr. Michael Isfort, dip
14:15	Kaffeepause und Austausch	
14:45	Strategien zur Fachkräftesicherung (Beitrag 1)	Vortrag und Dialog
15:15	Strategien zur Fachkräftesicherung (Beitrag 2)	Vortrag und Dialog
15:45	Strategien zur Fachkräftesicherung (Beitrag 3)	Vortrag und Dialog
16:15	Dialog im Forum: Netzwerkarbeit	Prof. Dr. Michael Isfort, dip
17:00	Ende der Veranstaltung	

Hinweis:

Die Kapazität der Teilnahme an den Regionalkonferenzen NRW ist begrenzt. Melden Sie sich daher rechtzeitig an. Die Anmeldungen können telefonisch oder per Mail erfolgen. Sie werden in der Reihenfolge des Eingangsdatum registriert und den Konferenzorten entsprechend zugeordnet. Sie erhalten umgehend eine Bestätigung/ Absage. Ein Nachrückverfahren ist möglich. Die Teilnahme an den Konferenzen ist kostenfrei.

Unter www.dip.de erhalten Sie **weitere Informationen**

Anmeldung

Ihre Anmeldung nimmt entgegen:

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
Hülchrather Straße 15
D-50670 Köln
Mail dip@dip.de
Fon 0221 / 46861-30
Fax 0221 / 46861-39
Homepage: www.dip.de

bitte teilen Sie uns folgende Angaben mit:

Anmeldung zur Regionalkonferenz in

- □ Detmold 09.09.2015
- □ Düsseldorf 10.09.2015
- □ Köln 03.11.2015
- □ Arnsberg 10.11.2015
- □ Münster 01.12.2015

Name
.....

Institution
.....

Die Bestätigung der Registrierung wird erbeten an

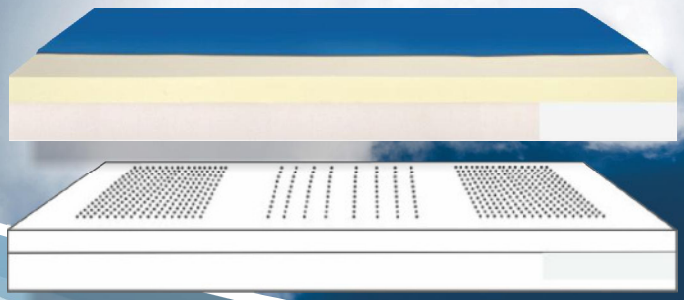
Mail
.....

PRODUKT DES MONATS

SUNMED

NoRisCovery

Die Dekubitusprophylaxe
und Schmerztherapie!



Die ideale Lösung für individuelle Schmerztherapie und einfache Dekubitusprophylaxe. Die viskoelastische Oberseite der Viskomatratze sorgt für perfekte Druckentlastung und konturengenaue Körperanpassung. Ein ultraweicher Fersenteil mindert das Dekubitusrisiko erheblich.

Kern

- Oberseite 4 cm viskoelastischer Kaltschaum
- Unterseite 12 cm atmungsaktiver Kaltschaum
- 1000 Klimakanäle in ergonomischer Anordnung
- Ultraweicher Fersenteil
- keine Bildung unangenehmer Gerüche
- Überdurchschnittlich langlebige formstabile Qualität
- Ökologisch hergestellt, FCKW-frei, antiallerigsch
- Entspricht Ökotex Standard 100

Standardmaß: 90x200 cm – in allen Größen lieferbar
Matratzenhöhe ca. 16 bzw. 18 cm (je nach Bezug)

Inkocare-Bezug

Der Inkocare-Matratzenbezug schließt die Matratze vollständig ein und bietet so einen besonderen Schutz für Patienten und Matratze. Er ist extrem leicht und atmungsaktiv und gewährleistet ein gesundes Schlafklima. Durch den dreiseitigen Reißverschluss ist der Matratzenbezug jederzeit leicht zu wechseln. Eine großzügige Überlappung des Bezuges über dem Zipp sorgt zusätzlich für Hygiene und Langlebigkeit.

Inkocare-Bezug Techn. Daten

- Wasser-, Blut- und
- Urinundurchlässig lt. DIN 53866
- Flammhemmend lt. BS6807:CRIB5 und DIN 54333
- Antibakteriell
- Wasserdampfdurchlässig lt. DIN 53122
- Schimmelbeständig
- Biokompatibel lt. ISO 10993-5 Grad 1
- Waschbar bis 95°C
- Flächendesinfektionsmittelbeständig

Standard-Bezug Techn. Daten

- Hochwertiger Doppeltuchbezug mit 200g/m² Klimafaser
- Einfach abnehmbar durch Rundumreißverschluss
- Waschbar bis 60°C, allergikertauglich
- Entspricht Ökotex Standard 100
- Angenehm weiches und trockenes Schlafklima
- Hohes Feuchtigkeitsaufnahmevermögen
- Knitterfrei, schnelltrocknend, keine Pillinbildung

SUNMED

REGINA Schlafkomfort.

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

Renommierte Geburtsklnik kooperiert mit PremiQaMed-Gruppe:

Goldenes Kreuz - Zukunft mit starkem Partner

Die Privatklinik Goldenes Kreuz und PremiQaMed wollen künftig eine strategische Partnerschaft zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Klinik eingehen. Dies vereinbarten die Österreichische Gesellschaft vom Goldenen Kreuze – Trägerverein der Klinik, und die PremiQaMed Gruppe, erfahrener Betreiber von Privatkliniken in Österreich. Die Partnerschaft soll die Zukunft der renommierten Wiener Klinik dauerhaft absichern und deren Positionierung als attraktive Geburtsklinik und „Zentrum für die Frau“ weiter stärken. "Wir versprechen uns von der angestrebten Partnerschaft eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Fortführung unseres Mottos ‚Ihr Wohl liegt uns am Herzen‘", freut sich Dr. Wilhelm Gloss, Präsident der Gesellschaft vom Goldenen Kreuz.

PremiQaMed stehe für die erfolgreiche Weiterführung von Traditionskliniken, das habe man schon mehrfach bewiesen, betonte Mag. Julian M. Hadschieff, CEO der Klinikgruppe. So werde u.a. in die bauliche Sanierung der Geburtsklinik sowie in den weiteren Ausbau der medizinischen Schwerpunkte investiert.

Die Privatklinik Goldenes Kreuz besteht seit 1919 und wird als Belegspital geführt. Das Traditionshaus genießt einen ausgezeichneten Ruf weit über Wien hinaus. Mit über 1.400 Geburten im Jahr 2014 führt es die größte private Geburtenabteilung Österreichs. Die Marke Goldenes Kreuz steht für medizinische Kompetenz in der Geburtshilfe und Frauengesundheit insgesamt, sowie für ein den Bedürfnissen der Patientinnen entgegenkommendes Ambiente.

Die PremiQaMed Gruppe wurde 1991 gegründet und ist heute ein führender Betreiber privater, nicht gemeinnütziger Krankenanstalten in Österreich und eine 100-prozentige Tochter der UNIQA Versicherungsgruppe. Rund 1.500 Mitarbeiter/innen sind im Unternehmensverbund tätig. Stabilität und Verlässlichkeit zeichnen das Unternehmen aus, das sich seit vielen Jahren auf Wachstumskurs befindet. PremiQaMed steht für nachhaltig erfolgreiche, innovative und verantwortungsvolle Führung von Gesundheitseinrichtungen mit Fokus auf Top-Qualität und -dienstleistung.

Goldenes Kreuz Privatklinik

PremiQaMed
QUALITÄT. NEU DEFINIERT.

www.goldenes-kreuz.at • • • www.premiqamed.at

Senecura fördert Innovation und Praxistauglichkeit für Altenpflege:

Neue Förderpreise und Stipendium

Der private österreichische Pflegeheimbetreiber SeneCura zeichnet auch in diesem Jahr wieder drei vielversprechende wissenschaftliche Abschlussarbeiten aus dem Themenkreis Pflege und Betreuung älterer Menschen von Nachwuchswissenschafter/innen aus und prämiert sie mit 500, 1.000 und 1.500 Euro. Weiters wird bereits zum dritten Mal ein mit 60.000 Euro dotiertes Dissertationsstipendium an der Universität Wien vergeben, um damit den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis voran zu treiben und innovative Ansätze in der Pflegeforschung zu unterstützen.

(Symbolfoto)

Schon seit Jahren pflegt das Unternehmen erfolgreiche Kooperationen mit Bildungseinrichtungen wie der Universität Wien oder der Paracelsus Universität Salzburg (PMU). Dies ermöglicht es, Neuerungen im Pflegebereich in den Alltag umzusetzen und damit die Pflegequalität in den Heimen weiter zu entwickeln.

Zum diesjährigen Förderpreis können alle Diplom- und Masterarbeiten eingereicht werden, die zwischen 01.01.2013 und 30.06.2015 an der Universität Wien, Bereich Pflegewissenschaft, benotet wurden. Die Jury setzt sich aus Wissenschafter/innen und Vertretern des Fördergebers zusammen. Bei der Auswahl spielen vor allem Innovation, pflegewissenschaftliche und praktische Relevanz sowie methodische Sorgfalt eine Rolle. Die drei besten Einreichungen werden im Rahmen des Symposiums „10 Jahre Institut für Pflegewissenschaft“ am 10. September 2015 an der Universität Wien geehrt und prämiert. Dazu wird die Forschungsarbeit einer bereits gewählten Dissertantin mit einem Stipendium für zwei Jahre gefördert.

650 JAHRE universität wien

http://pflegewissenschaft/univie.ac.at • • • www.senecura.at

Hygiene – steigende Anforderungen in allen Krankenhäusern:

Multiresistente Keime erzwingen Strategie

Die hohe interkontinentale Mobilität der Urlaubsreisenden, aber auch die globale Flüchtlingswelle erfordern neue Strategien im Kampf gegen nosokomiale Infektionen. So war ein Tourist Anfang des Jahres nach einem Autounfall in der Türkei in das Uniklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) in Kiel eingeliefert und nicht vorsorglich isoliert, sondern in ein Dreibettzimmer verlegt worden. Die fatale Bilanz: 31 Infizierte, 18 Tote (davon drei ursächlich durch die eingeschleppte Infektion) und ein Schaden von 6,5 Mio. Euro, wie die *Ärztezeitung* berichtete.

Solche Krisen können heilsam sein - dieser Acinetobacter-baumannii-Ausbruch hat jedenfalls das Bewusstsein für Hygiene gesteigert. Neben den MRSA werden nämlich die multiresistenten gramnegativen Erreger (MRGN) offensichtlich immer gefährlicher. Zur Hilfe kamen dem UKSH u.a. die Hygieniker/innen des Uniklinikums Frankfurt am Main: Diese führt bereits seit Jahren ein Screening nicht nur auf MRSA durch, sondern auch auf MRGN. Die "Frankfurter Strategie" geht noch über die Vorgabe der Krankenhaushygiene-Kommission des Robert Koch-Instituts hinaus. Diesem Modus folgend werden Patient/innen, die aus einem Spital aus einem Hochprävalenzland in die Klinik kommen, vorsorglich isolieren und auf MRGN getestet.

Zahl der Toten durch MRE steigt weltweit

Es mag wie ein Paradoxon erscheinen: Noch nie zuvor war das Gesundheitssystem so hochdifferenziert entwickelt und leistungsfähig wie heute – dennoch müssen wir uns den multiresistenten Erregern (MRE) als neue „hausgemachte“ Bedrohung stellen. Wie gravierend das Problem der Antibiotikaresistenzen weltweit bereits ist, zeigte kürzlich auch eine Studie der Charité Berlin. Ohne Gegenmaßnahmen werden demnach die MRE-Todesfälle allein in Europa bis 2050 von jetzt 23.000 auf 400.000 Tote pro Jahr steigen.

Am UKSH wird derzeit zwar an der Entwicklung eines molekularen Schnelltests gearbeitet, das einen Befund in zwei bis drei Stunden erbringen soll – doch das kann noch dauern. Bis dahin wäre es empfehlenswert, bundesweit einheitliche Maßnahmen zum Umgang mit Problemkeimen umzusetzen. Der Frankfurter Ansatz weist den Weg dorthin: Dort werden auf regionaler Ebene im Dreijahresabstand „MRE-Siegel“ an jene regionalen Kliniken vergeben, die sich an die Vorgaben der Hygienekommission des RKI halten.

„Frankfurter Strategie“ gegen eingeschleppte multiresistente Erreger (MRE):
www.kgu.de/fileadmin/redakteure/Institute/Hygiene/Mikrobiologie/Frankfurter_MRGN-Strategie/15b03b_Frankfurter_Strategie_gegen_die_Verbreitung_eingeschleppter_multiresistenter_Erreger.pdf

www.aerztezeitung.de ● ● ● (23.06.2015)

Pflegedokumentation in Österreich wird aktualisiert:

Runderneuert ab 2016

Die 2010 veröffentlichte Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation (siehe auch unter: www.lazarus.at/img_uploads/2841-Arbeitshilfe_Pflegedokumentation_OEBIG-2010.pdf **) wird von der Berufsgruppe der Gesundheits- und Krankenpflege in ganz Österreich genutzt und stellt mittlerweile ein wichtiges Grundlagen- und Nachschlagewerk dar. Ein engagiertes Team erarbeitete diese Empfehlungen sektoren-, setting- und fachübergreifend für das gesamte Handlungsfeld.**

Die Veränderungen im akutstationären Setting in den letzten Jahren - v. a. hinsichtlich verkürzter Aufenthaltsdauer der Patient/-innen im Krankenhaus - veranlasste 2014 die Pflegeverantwortlichen der Steiermark zum „1. Treffen der Pflegeverantwortlichen der Krankenhäuser Österreichs“ einzuladen. Zur Debatte stand die „effiziente Pflegedokumentation“ wobei deren Umfang, Ausmaß und Notwendigkeit sowohl aus pflegefachlicher als auch aus juristischer Perspektive diskutiert und der Aufwand in der Praxis kritisch betrachtet wurden.

Ergebnis dieses Treffens war ein definiertes Projektziel zur Realisierung einer erweiterten Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation, die **hinsichtlich der Bedarfe im akutstationären Setting und in der Rehabilitation spezifiziert** werden soll. Um Österreich-weit zu einer publizierten fachlichen Meinung zu gelangen, sollen Expert/-innen aus der Praxis die erweiterte Dokumentationshilfe gestalten. Das Ergebnis soll mit dem BMG abgestimmt und danach wieder veröffentlicht werden.

Die Steiermärkische KAGes koordiniert das Projekt bundesweit, die fachliche Begleitung übernimmt – wie schon 2010 - die Gesundheit Österreich / ÖBIG. Das Projekt wird voraussichtlich im Herbst 2015 abgeschlossen sein. Von den Auftraggebern zur Mitarbeit nominiert sind: *Inge Hiebler* (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, AUVA), *Claudia Oberdorfer, Magdalena Tauschitz* (Kärntner Landeskrankenanstalten, KABEG), *Roman Gaal, Gerlinde Mayer* (NÖ Landeskliniken-Holding), *Ingrid Wimmer* (OÖ. Gesundheits- und Spitals AG, gespag), *Regina Sluka* (Vinzenz Gruppe), *Beate Heiß* (Pensionsversicherungsanstalt), *Renate Ranegger, Brigitte Walzl* (Steiermärkische KAGes) und *Beate Czegka, Franz Rauchegger* (Tirol Kliniken).

GÖG/ÖBIG, MMag. Dr. Elisabeth Rappold elisabeth.rappold@goeg.at
Stmk. KaGes, Dr. Monika Hoffberger monika.hoffberger@kages.at
Tirol Kliniken, Mag. Beate Czegka beate.czegka@tirol-kliniken.at

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

CAREUM – Forum 2015

careum Weiterbildung

„50plus im Gesundheitsberuf – Perspektiven erkennen und die Zukunft gestalten"

Zeit: 25. August 2015 von 15.15 – 18.15 Uhr
Ort: Hörsaalgebäude Häldeliweg 2, Zürich (CH)

Das Potential von erfahrenen Mitarbeitenden gewinnt im Kontext der Demografie und dem Fachkräftemangel immer mehr an Bedeutung. Das Careum Forum nimmt die Generation 50+ in den Blick und geht folgenden Fragen nach: Sind Mitarbeitende nach 50 im Gesundheitswesen gesucht? Mit welchen Herausforderungen sind Arbeitgebende und Arbeitnehmende konfrontiert?

Berufskarrieren nach 50 stehen aktuell im Interesse der Öffentlichkeit. Dennoch scheint der Thematik noch der richtige Fahrtwind zu fehlen. Untersuchungen zeigen, ältere Arbeitnehmende sind nicht nur gesucht - sie haben auch mit Vorurteilen zu kämpfen.

Gesundheitsfachleute, Expertinnen und Experten aus Politik, Bildung und Management diskutieren Initiativen zur Förderung von Aus- und Weiterbildung in der zweiten Lebenshälfte. Sie beleuchten Arbeitsmarktchancen, betriebliche Rahmenbedingungen und zeigen Karrierewege nach 50 im Gesundheitsberuf auf. Moderiert wird das Forum von Prof. Monika Schäfer, Leiterin Careum Bildungsentwicklung.

Nähere Infos unter:
www.careum.ch/careum-forum

Kostenfrei medial unterstützt vom
LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenfreier Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015/ 2016
im Online Veranstaltungskalender unter:
www.lazarus.at >>Veranstaltungskalender

Kongress 2015

OÖ. ORDENSSPITÄLER

Dem Leben dienen

„Vom richtigen Maß in der Spitalsmedizin – Grenzen des Machbaren"

Zeit: 05. November 2015
Ort: Design Center Linz (A)

Medizin ohne Maß? Stehen wir unter dem Diktat des Machbaren? Müssen wir einen neuen Umgang mit Grenzen lernen? Diese Frage stellt der Arzt, Philosoph, Bestsellerautor und bekannte Freiburger Medizinethiker Giovanni Maio am Beginn der Veranstaltung.

Neueste Studien belegen: Den ökonomischen Druck bekommen alle zu spüren. Arbeitszeitverdichtung für ÄrztInnen und Pflegekräfte sind die Folge. Die persönliche Zuwendung zu den PatientInnen kommt zu kurz. Entscheidungskonflikte zwischen medizinischen und wirtschaftlichen Zielen in den Krankenhäusern stehen auf der Tagesordnung. Was ist die Ursache dafür? Internationale Expert/-innen fordern beim Kongress den notwendigen Paradigmenwechsel in der Spitalsmedizin.

Nähere Infos unter:
www.okh.at

Kostenfrei medial unterstützt vom
LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenfreier Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015/ 2016
im Online Veranstaltungskalender unter:
www.lazarus.at >>Veranstaltungskalender

Neues Projekt „Gesundheit in Bewegung – GiB 2.0:

FH Kärnten bewegt Menschen mit Demenz

Mit 1. August startete ein interdisziplinäres Team an ForscherInnen, Lehrenden und Studierenden der FH Kärnten mit der Realisierung eines umfassenden Bewegungsprogrammes für Menschen mit Demenz. Deren Bedürfnisse und die wissenschaftlich fundierte Überprüfung der Wirksamkeit stehen im Fokus.

So schafft es die Projektleiterin Mag(FH) Doris Gebhard (u.) dem nicht nur, Vertreter unterschiedlicher Gesundheits- und Sozialberufe an der FH Kärnten an dem Projekt zu beteiligen, sondern auch Betroffene selbst und Personen, die in der Praxis mit Menschen mit Demenz arbeiten. Mit den Kooperationspartnern Caritas Kärnten und Diakonie wird unter dem Titel „GiB 2.0“ das Bewegungsverhalten von Menschen mit Demenz im Seniorenwohn- und Pflegeheim gefördert, die finanziellen Mittel dazu wurden vom Fonds Gesundes Österreich bereitgestellt.

Gesundheits- und v.a. Bewegungsförderung wird als vielversprechender Ansatz zur Verlangsamung des Fortschreitens der Demenz und zur Stärkung der Ressourcen sowie der Lebensqualität von Betroffenen angesehen. „Mit dem Projekt GiB 2.0, wollen wir genau da ansetzen, wobei die Bewegungsintervention stets die Komponenten Kraft, Ausdauer und Koordination trainiert, die individuellen Bewegungswünsche aber an erster Stelle berücksichtigt,“ erklärt die Projektleiterin Doris Gebhard.

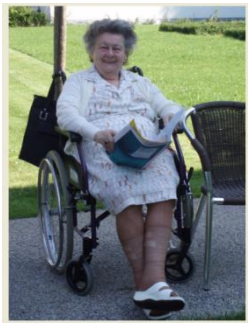
Bereits im einjährigen Vorgängerprojekt GiB 1.0 konnten Forscher, Lehrende und Studierende der Studiengänge Ergotherapie, Gesundheits- und Pflegemanagement, Soziale Arbeit und Physiotherapie die Grundlagen für das Bewegungsprogramm erarbeiten. Zudem wurde der Bedarf erhoben und das gesamte Rahmenkonzept zur Förderung durch den FGÖ eingereicht. In den nächsten eineinhalb Jahren werden in vier Seniorenwohn- und Pflegeheimen der Kooperationspartner Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour die Bewegungsinterventionen mit einer Trainingsdauer von 12 Wochen pilotiert und einer wissenschaftlichen Bewertung unterzogen. Am Ende des Projekts soll ein Trainingsmanual stehen, das die Übungen und Erfahrungen der TrainingsanleiterInnen und –teilnehmerInnen enthält und später allen Interessierten die Bewegungsförderung für und mit Menschen mit Demenz ermöglicht.

Foto: Helge Bauer

Nähere Infos und Kontakt: d.gebhard@fh-kaernten.at

Ob Sie sich neu orientieren möchten, z.B. weil Ihr Ruhestand bevorsteht, oder Sie ihren Umgang mit den alternden Menschen, welche Ihnen privat oder professionell anvertraut sind, um neue Facetten bereichern und auf professionelle Beine stellen wollen –

Werden Sie Geranimations®trainerIn!



Das Zentrum für Geranimation® ist von der Donau-Uni Krems zertifiziert. Der Lehrgang umfaßt zwölf Wochen Grundkurs sowie acht Wochen ! Praktikum und Projektarbeit. Sie können (nach mündlicher Prüfung) das Diplom GerAnimations® trainerIn erhalten.

Neben Tanz und Musik, Gedächtnis- und Bewegungstraining, Anregung zur Beschäftigungstherapie im Freien und in geschlossenen Räumen werden auch Themen wie Selbstschutz, Spezielle Kommunikation bei Demenz und demenzieller Entwicklung, Selbsterfahrung und Sterben und Tod behandelt.

Auch im Praktikum steht jeweils einen Tag zur Reflexion zur Verfügung.

Erweitern Sie ihre Kompetenzen, finden Sie ihre besonderen Begabungen und erwecken Sie eventuell noch schlafende Fähigkeiten.

Es gilt als erwiesen, dass Empowerment alternder Menschen zum Erhalt körperlicher und geistiger Beweglichkeit Pflegebedürftigkeit und die Notwendigkeit zur Institutionalisierung hinausschiebt, Themen, welche unsere älter werdende Gesellschaft soweit umtreibt, weshalb sogar die Festschreibung im Erbrecht vorgesehen ist.

Werden Sie Geranimations®trainerIn!

www.geranimation.at **e-Mail: office@geranimation.at**

Mobil: +43 (0)676 5587844 Monika Traurig, M.Ed
+43 (0)664 5032302 Mag. Berndt Exenberger

Hütteldorferstraße 81b/Stiege 2/top 3
A-1150 Wien

Lernwelten 2015

15. internationaler wissenschaftlicher Kongress für Pflege- und Gesundheitspädagogik

3. – 5.9.2015
BGS Chur, Schweiz

Durchlässigkeit gestalten – Kompetenz zeigen

Der 15. Lernweltenkongress greift das Thema auf, wie Durchlässigkeit gestaltet und Kompetenz sichtbar werden kann. Um mit Heterogenität umzugehen, braucht es (Aus-)Bildungs- und Studienangebote, die Durchlässigkeit und Integration gewährleisten. Bereits entwickelte Kompetenzen sollen berücksichtigt und angestrebte Kompetenzen beschreibbar, beurteilbar, klassifizierbar und vergleichbar sein. Hier spielen Fragen der Anerkennung von Kompetenzen und der Kompetenzmessung und eine wesentliche Rolle. Weitere Fragen sind: Welche Bildungswege im Gesundheitswesen sind in den Ländern vorhanden? Wie gestaltet sich die Schnittstelle von beruflicher Bildung und hochschulischer Bildung? Wie werden Lernergebnisse aus Fort- und Weiterbildung angerechnet? Auch eröffnen sich grundsätzliche Fragen danach, was durch den Kompetenzbegriff gewonnen wird oder auch verloren geht, welche Kompetenzdefinition und welcher Kompetenzrahmen herangezogen werden sollen.

hpsmedia

www.lernwelten.info

natürlich besser leben
Akademie für Naturheilkunde
www.naturheilkunde-akademie.at

EUROPÄISCHE KLOSTERHEILKUNDE GUT AICH

LAZARUS PflegeNetzWerk

ST. VEIT Gesundheit-im-Heilklima.at
SALZBURGER SONNENTERRASSE

JETZT ANMLEDEN!

Kongress

„Mit allen Sinnen heilen“

Klosterheilkunde als „sinnvolle“ Ergänzung moderner Heil- und Pflegemethoden

Neue Impulse und gemeinsame Strategien für Therapie und Pflege aus der Achtsamkeit der Klosterheilkunde und der Kraft der heimischen Kräuter und Heilpflanzen.

16. und 17. Oktober 2015
Hotel Metzgerwirt, 5621 Sankt Veit im Pongau

Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturheilkunde-akademie.at

MEDCARE

Kongress mit Fachausstellung
für klinische und außerklinische
Patientenversorgung

30.09. – 01.10.2015

MEDCARE 2015: Die Zukunft der Pflege im Fokus

Leipziger Fachkongress setzt auf fach- und sektorenübergreifende Pflegekonzepte

Moderne Konzepte für sektorenübergreifendes Pflegemanagement, fortschrittliche Behandlungspflege sowie den interdisziplinären Austausch stellt die MEDCARE (30. September bis 01. Oktober 2015) ins Zentrum. Die zertifizierte Fortbildungsveranstaltung konzentriert sich auf die Themencluster Wundversorgung, Ernährung, Stoma und Inkontinenz sowie Palliativmedizin. Zudem widmen sich spezielle Workshops und Vorträge zeitgemäßen Methoden und Trends in der Intensivpflege sowie der Patientensicherheit und professionellen Patientenüberleitung vom klinischen in den außerklinischen Bereich. Die Fachausstellung präsentiert neue Produkte und Dienstleistungen für die Branche.

„Pflegefachkräfte, Inhaber von Pflegediensten, Heimleiter und Geschäftsführer, Pflegedienstleiter, Case Manager und genauso Mitarbeiter von Homecare-Unternehmen oder Sanitätshäusern erhalten im Herbst in Leipzig ein kompaktes, praxisorientiertes Update der aktuellen Standards“, so Beyer. „Ein besonderes Augenmerk liegt auf optimierten Schnittstellen zwischen den Versorgungsbereichen.“ Einen starken Praxisbezug der MEDCARE garantieren zehn interaktive Falldiskussionen, welche die Aufmerksamkeit auf jeweils einen Patienten mit einer bestimmten Indikation richten. Anhand dieses Falls werden die unterschiedlichen Therapien beleuchtet. Dabei reicht die Bandbreite von Dekubitus über Ernährung bei Krebs, spezialisierte ambulante Palliativversorgung, High-Output-Ileostomie – fallbezogene Stomaversorgung und Ernährungsmanagement – bis zum Diabetischen Fußsyndrom.

In Workshops werden dann Einzelmethoden und -gesichtspunkte vertieft – unter anderem zu Themen wie Dekubitusprophylaxe und -therapie, Entscheidungshilfe bei der Auswahl der Stomaversorgung, Kontinenzproblemen nach Stoma-Rückverlagerung, Ernährung von Pflegebedürftigen im höheren Lebensalter in der häuslichen Umgebung oder von Pflegebedürftigen in stationären Senioreneinrichtungen, Ernährungssituation in Krankenhäusern, Palliativmedizin und Hospizarbeit, Krätzemanagement oder Pflege- und Wunddokumentation. Keynotes zu Hygiene in der Pflege sowie Patientensicherheit eröffnen die Kongresstage der MEDCARE.

Die Teilnahme am Kongress wird mit sechs Fortbildungspunkten pro Tag im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender honoriert. Weiterhin wird die Kongressteilnahme von der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e. V. (DGEM), der Deutschen Gesellschaft für Wundbehandlung und Wundheilung e. V. (DGfW), und der Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz und Wunde e. V. (FgSKW) als Fortbildung anerkannt. Eine Zertifizierung durch die Initiative Chronische Wunden e. V. (ICW) ist angefragt.

ENI 2015

8. wissenschaftlicher Kongress für Informationstechnologie im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich

28. – 29.9.2015
UMIT, Hall in Tirol, Österreich

UMIT
the health & life sciences university

hpsmedia

www.kongress-eni.eu

ENI 2015

8. wissenschaftlicher Kongress für Informationstechnologie im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich

IT im Gesundheits–, Pflege– und Sozialbereich: Qualität und Effizienz durch IT?

Moderne Gesundheitsversorgung ist ohne den Einsatz von Informations– und Kommunikationstechnologie kaum mehr denkbar. Die IT nimmt jetzt zunehmend eine strategische Rolle ein und unterstützt die Prozessoptimierung, die Behandlungsplanung, die Arzneimitteltherapie, die Evaluation von Behandlungsergebnissen, die Qualitätssicherung, die Personalbedarfsermittlung und die Personalkostenberechnung. Des weiteren ermöglicht IT das Telemonitoring von Patient/innen und insbesondere auch die Kommunikation und Kooperation im multidisziplinären Behandlungsteam und über Einrichtungsgrenzen hinaus. Der Fachkongress „ENI: IT im Gesundheits–, Pflege– und Sozialbereich“ lädt Sie herzlich ein, Einsatzmöglichkeiten, Qualitätsanforderungen, Nutzen und Risiken von Informationstechnologie im Gesundheits–, Pflege– und Sozialbereich gemeinsam mit Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen zu diskutieren.

8. wissenschaftlicher Kongress für Informationstechnologie im Gesundheits–, Pflege– und Sozialbereich

28. – 29.9.2015
UMIT, Hall in Tirol, Österreich

hpsmedia

umit Hall
Eduard Wallnöfer-Zentrum 1
A-6060 Hall in Tirol

www.kongress-eni.eu
service@hpsmedia.info
0049 (0) 6402-7082660

Österreichische Gesellschaft für Pflegeinformatik (OeGPi) gegründet:

IT-fit gemeinsam in die Pflegezukunft

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben sich zu einem wichtigen Erfolgsfaktor für Gesundheitseinrichtungen entwickelt. Moderne Informationstechnologien wie zB. IT-gestützte Pflegedokumentationssysteme, elektronische Gesundheitsakten, Arzneimitteltherapiesysteme und assistierende Gesundheitstechnologien prägen zunehmend den Pflegealltag. Der verstärkte Trend zur Standardisierung, Datengenerierung und Effizienzsteigerung fordert sowohl eine praxisorientierte als auch theorie- und wissenschaftsbasierte Entwicklung.

Aufgrund der Komplexität entwickelt sich die Pflegeinformatik als eigenständige Disziplin, welche sich mit diesen Technologien und deren Anforderungen sowie ihrer effizienten Nutzung in der Gesundheitsversorgung befasst. Um diese Entwicklungen mitgestalten zu können, und am Thema Pflegeinformatik Interessierten eine Plattform zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch zu bieten, wurde die Österreichische Gesellschaft für Pflegeinformatik (ÖGPI) initiiert.

Vorstandsmitglieder der ÖGPI sind:

Dr. Werner Hackl (UMIT)
Obmann

Mag. Renate Ranegger (KAGes)
Schriftführerin

Dr. Robert Mischak (FH Joanneum)
Kassier

Achtung: Erstes Vernetzungstreffen der ÖGPI am 30.September 2015
(im Anschluss an den 8. Wissenschaftlichen Kongress für Informationstechnologie im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich - ENI2015) an der UMIT Hall/Tirol. Interessierte sind zur Mitgliedschaft und Teilnahme aufgerufen.

OeGPi Österr. Gesellschaft für PflegeInformatik

Nähere Infos und Kontakt: www.oegpi.at

Positivste Medienresonanz in der Schweiz:

Pflege-„Einstieg" über FaGe-Lehrberuf boomt

Lehren im Gesundheitswesen bei Jugendlichen beliebt

So viele Lehrlinge wie noch nie: Mehr als 5000 steigen in die Gesundheitsbranche ein

VON **FABIENNE RIKLIN**

Auf die Plätze, fertig, los: In drei Wochen treten in São Paulo Lehrabgänger zur Berufs-Weltmeisterschaft an. Unter ihnen die 19-jährige Alexandra Najer aus Dagmersellen LU. Sie vertritt die Schweiz in der Kategorie Health und Social Care. «Wenn man etwas gern macht, ist man meist auch gut darin», sagt sie. Im vergangenen Juli hat Najer ihre dreijährige Lehre zur Fachfrau Gesundheit (FaGe) abgeschlossen. Zurzeit arbeitet sie auf der Medizin und Chirurgie im Luzerner Kantonsspital.

Najer ist eine der 3523 Jugendlichen, die 2014 die Lehre zu FaGe erfolgreich absolvierten. Die Lehre gibt es erst seit 2004. Mittlerweile gehört sie aber bei den Teenagern mit zu den populärsten. «Der Beruf ist stressig, doch zu sehen, dass ich etwas beitragen kann, damit Patienten genesen, motiviert mich», sagt Najer.

WÄHREND ANDERE Berufssparten wie der Detailhandel oder die Baubranche Mühe haben, genügend Nachwuchs zu finden, beginnen nach den Sommerferien erneut mehr Jugendliche eine Lehre im Gesundheitswesen.

5005 waren es 2014. Und dieses Jahr dürften es laut der nationalen Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdASanté) zwischen 5 und 7 Prozent mehr sein. «Junge Menschen erkennen in den Gesundheitsberufen ein Potenzial», sagt Geschäftsführer Urs Sieber.

Gesundheits-Fachfrau Alexandra Najer startet an der Berufs-WM. E.AMMON

Bis 2020 werden Zehntausende von Gesundheitsfachleuten pensioniert. Mit Hochdruck ist die Branche deshalb daran, Fachpersonen im Pflegebereich auszubilden.

Zusätzlich zur dreijährigen FaGe-Lehre gibt es deshalb seit 2012 die zweijährige Ausbildung Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS). Und auch sie scheint bei den Jungen auf Interesse zu stossen.

So haben 758 Jugendliche 2014 die zweijährige AGS-Lehre abgeschlossen. Das sind 452 mehr als 2013. Um den jährlichen Nachwuchsbedarf zu decken, ist das Gesundheitswesen im Bereich der Lehrstellen auf gutem Weg. «Die Betriebe in den Gemeinden und Kantonen haben in den vergangenen Jahren viele Ausbildungsplätze geschaffen.» Trotzdem müssten die Spitäler und Heime dranbleiben. «Wie viel Nachwuchs wir künftig brauchen, ist offen», sagt Sieber.

Ein Mangel an Fachpersonen besteht derzeit auf Tertiärstufe, also bei den diplomierten Pflegefachfrauen/-männern – ehemals Krankenschwestern. Zwar haben vergangenes Jahr 2744 Pflegende die höhere Fachschule (HF) oder Fachhochschule (FH) abgeschlossen. Das sind aber 1956 zu wenig.

EIN GRUND für die fehlenden Pflegenden ist, dass nur 35 Prozent der FaGe-Absolventen eine weiterführende Ausbildung antreten. Die Mehrheit arbeitet als FaGe weiter. Dadurch dauert es auf dieser Stufe noch etwas länger, bis sich die Situation entschärft. Sieber erhofft sich künftig, vermehrt Quereinsteiger für die höhere Pflege-Ausbildung begeistern zu können.

Alexandra Najer muss er nicht mehr überzeugen. Sie will im März mit der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau beginnen. «Eines Tages möchte ich als Rettungssanitäterin bei der Rega arbeiten.» Doch zuerst will sie an der Berufs-Weltmeisterschaft ihre «beste Leistung» abrufen und vielleicht einen Podestplatz erreichen. Dafür muss sie in São Paulo unter den wachsamen Augen von Experten Alltagssituationen aus den verschiedenen Pflegebereichen bewältigen.

Seit Jahren steigt die Beliebtheit des Lehrberufs „Fachfrau/-mann Gesundheit" (FaGe) unter den Jugendlichen an (LAZARUS berichtete). Zwei Drittel der Absolvent/innen entlasten das Gesundheits- und Pflegesystem sofort, jede/-r Dritte setzt die Ausbildung zur Pflegefachkraft fort und entschärft damit den bedrohlich ansteigenden Personalmangel. Auch die Öffentlichkeit sieht die Entwicklung sehr positiv (siehe Bericht oben, Schweiz am Sonntag, 26. Juli 2015). Warum Österreich und Deutschland nicht ebenso erfolgreich nachziehen, bleibt wohl ein der kurzsichtigen Politik geschuldetes Rätsel…

• • •

GuKG-Novelle 2015 in öffentliche Begutachtung gegangen – gebärt der kreißende Berg nur ein mageres Kompromiss-Mäuslein?

Herbe Enttäuschung anstatt Zufriedenheit…

Am 22. Juli ist die GuKG-Novelle 2015 samt Erläuterungen und finanzieller Folgewirkungsabschätzung in die öffentliche Begutachtung gegangen, die Frist endet am 04. September, nun können die Bundesländer, Sozialversicherungen, Trägerverbände der Behinderten- und Altenarbeit sowie Gewerkschaften und Pflegeberufsverbände ihre Stellungnahmen einbringen. Erste Reaktionen zeigen: Der „große Wurf" sieht anders aus - viele Erwartungen werden nicht erfüllt…

Enttäuscht, ja verärgert zeigten sich VertreterInnen der großen Dienstleistungsorganisationen der Behindertenarbeit (Diakonie, Caritas, Lebenshilfe, Habit, Jugend am Werk, Sozialwirtschaft Österreich): „Der Entwurf berücksichtigt ausschließlich den akutstationären Bereich, insbesondere die Krankenhäuser. Auf die Anforderungen der Behindertenarbeit wird hingegen **überhaupt nicht** eingegangen, obwohl das GuKG auch dort zur Anwendung gelangt."
Bei der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung sind pflegerische und medizinische Tätigkeiten Teil des Alltagslebens; ein Begleitprozess, nicht jedoch der Kernprozess wie in der Akutpflege. Der Schwerpunkt liegt in Fragen der gesellschaftlichen und beruflichen Inklusion und Teilhabe in allen wichtigen Lebensbereichen. Dabei sind die Behindertenorganisationen in familienähnlichen Settings gemeindenahe organisiert und arbeiten im Gegensatz zur Akutpflege mit geringer Klientenfluktuation.

Rechtliche Grauzonen im Behinderten- und Langzeitpflegebereich – „bitte warten…"

Seit vielen Jahren hat sich in den Einrichtungen und Diensten der Behindertenarbeit eine Praxis der Delegation und (Weiter-)Übertragung von pflegerischen und medizinischen Tätigkeiten entwickelt. Diese Praxis ermöglicht es, einerseits den Qualitätserfordernissen der Pflege gerecht zu werden, aber auch dem heutigen Stand der Behindertenarbeit gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention zu entsprechen. „Diesem Österreich-weit praktisch erprobten, krisenfreien, täglich praktizierten und qualitätsgesicherten System fehlt es aber nach wie vor an einer gesicherten rechtlichen Basis. Dieser Zustand ist weder den Organisationen noch deren tausenden MitarbeiterInnen aus den verschiedensten sozialen, pädagogischen, pflegerischen und therapeutischen Quellberufen in der Behindertenarbeit zumutbar!", kritisierten die VertreterInnen der Behindertenarbeit die geplante Novelle scharf in einer Aussendung.

Um diese rechtlich problematische Situation zu beheben, fordern sie sofortige Änderungen im GuKG sowie im Ärztegesetz, um Übertragungen medizinischer oder pflegerischer Tätigkeiten im Alltagsvollzug zu gewährleisten. Dies werde im Gesetzentwurf **nicht einmal ansatzweise** geleistet, sondern lediglich mit dem Verweis auf spätere Lösungen abgetan. Dazu die VertreterInnen der Behindertenarbeit enttäuscht: „Wir haben mehrfach und in aller Deutlichkeit, aber offensichtlich vergeblich unsere Anliegen vorgebracht. Eine Verlängerung

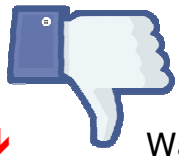
der für unsere MitarbeiterInnen UND KlientInnen problematischen Situation bis in das Jahr 2016 hinein können wir nicht akzeptieren.“

Pflegeberufsverband ÖGKV:
Reformwünsche leider nur teilweise erfüllt

Auch der ÖGKV zeigte bereits am Folgetag unverhohlene Enttäuschung: Zwar fallen auf den ersten Blick

✓ die Überführung des gehobenen Dienstes für Gesundheits- u. Krankenpflege in die akademische Berufsausbildung (**Fachhochschulen**),
✓ die Einführung der Qualifikationsstufe zur „Pflegefachassistenz“, sowie
✓ die Änderung der Berufsbezeichnung der Pflegehilfe in „Pflegeassistenz“ und
✓ die künftige Neudefinition der Tätigkeitsbereiche in „Kompetenzbereichen“

positiv auf.



Bei näherer Betrachtung des Gesetzesentwurfs **fehlen jedoch** insbesondere im Bereich des gehobenen Dienstes für GUK die vielfach angekündigten Reformen:

- Waren in den ersten Vorschlägen noch Punkte wie Schulgesundheitspflege und Familiengesundheitspflege Thema, so seien diese aus dem Entwurf nun **gänzlich verschwunden.**
- Auch die wichtige Verordnungskompetenz für Verbandsmaterial und Inkontinenzprodukte durch DGKS/P – nach erfolgreichem internationalen Vorbild – sei wieder in die **Schublade verbannt** worden.
- Die notwendige Modernisierung bei der Verabreichung von Medikamenten ist ebenso nicht vorhanden.
- Gleichzeitig werden die Tätigkeitsbereiche für die Pflegeassistenz und insbes. für die Pflegefachassistenzberufe insofern ausgeweitet, da diese künftig mit einer kürzeren Ausbildungsdauer die Verantwortung für gleiche Pflegeinterventionen wie der gehobene Dienst für GUK zu übernehmen haben.

„Das Fehlen von echten Reformschritten am Sektor Ausbildung wird insbesondere bei der Streckung der Fristen zur Umsetzung in den Ländern bis zum Jahr 2024 deutlich“, beklagt Ursula Frohner, Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) in einer Aussendung. Dennoch gibt sie die Hoffnung (noch) nicht auf und appelliert an die Politik und die beteiligten Akteure: „Diese GUK-Novelle wäre eine große Chance, längst überfällige Adaptierungen im Bereich der Pflege in Angriff zu nehmen.“

Ob es jemand hören will..?

Alle Dokumente – Gesetzestext alt/neu, Erläuterungen sowie Kostenabschätzung finden Sie zum Download unter:
www.LAZARUS.at > Download-Center

● ● ●

Die Handschrift der „mauernden“ Ärztekammer ist unverkennbar – aber wie lange noch..? Anm.d.Red.

Steiermark:

Neue Kinderpalliativ-Teams schließen wichtige Lücke

Die steirische palliativmedizinische Versorgung mit ihrem gut abgestimmten Mix aus mobilen und stationären Angeboten hat auch die Lücke in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen geschlossen. Mit dem Kinderpalliativteam gibt es nun eine wichtige Anlaufstelle und flexible Unterstützungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche mit lebenslimitierenden Krankheiten sowie für deren Familien. Das Team berät, unterstützt, steht bei - in Zeiten der Krankheit, beim Sterben und in der Zeit der Trauer.

Sowohl am LKH-Graz als auch im LKH Hochsteiermark in Leoben haben die mobilen Palliativteams einen festen Ankerplatz. Dort können sie auch konsiliar tätig sein und die Beziehung zu den künfti-gen Patienten aufbauen oder ihre bereits mobil versorgten Patienten weiter betreuen.

(© Christian Jungwirth/Big Shot)

Das Sterben eines Kindes ist eine unvorstellbare Ausnahmesituation für deren Familien, eine Katastrophe, ein Ereignis, das sie ein Leben lang begleitet. In der Steiermark sterben jährlich zwischen 50 und 70 Kinder und Jugendliche. Die Todesursachen sind vielfältig: Stoffwechselerkrankungen, Verletzungen, Krebs, Geburtskomplikationen und seltene Krankheiten. Drei von vier Kindern sterben in einem Krankenhaus und jünger als 4 Jahre - zumeist nach langer Zeit des Ankämpfens gegen die Krankheit.

Im interdisziplinären Team arbeiten erfahrene Kinderärzte, DKKS/P, Sozialarbeiter, Psychotherapeuten und Hospizkoordinatoren eng zusammen. Die Stützpunkte sind in Graz (Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde) und in Leoben (Abt. für Kinder und Jugendliche). Dort stehen die MitarbeiterInnen auf Anfrage für Konsilien zur Verfügung. Die Finanzierung für die ersten drei Jahre durch den Gesundheitsfonds Steiermark ist gesichert, für die Betroffenen entstehen keine Kosten.

Team Graz: ☎ 0316-385-31031 ✉ kinderpalliativ@klinikum-graz.at
Koordination Steiermark: ✉ johann.baumgartner@kages.at

Unterstützung pflegender Angehöriger durch Kommunen:

Kooperation gewinnt – in jeder Hinsicht !

Jeder Tag, den ein alter Mensch zu Hause statt im Heim gepflegt wird, spart den Kommunen Geld, weil die Heimkosten stetig steigen. "Dabei müssen sie nicht mal viel Geld in die Hand nehmen, sondern nur die vielen Angebote, die es schon gibt, richtig steuern und managen", so Prof. Dr. Angelika Zegelin, Leiterin des Projektes "Quartiersnahe Unterstützung pflegender Angehöriger", bei der Abschlusstagung an der Universität Witten/Herdecke. Es lohne sich (auch) rein ökonomisch, die pflegenden Angehörigen zu stärken und zu entlasten.

Eröffnet wurde die Tagung von Georg Oberkötter (MGEPA) mit einem Vortrag zu den Bedürfnissen pflegender Angehöriger, in dem er auch über Vorhaben des NRW-Gesundheitsministeriums berichtete. Die Ergebnisse der ökonomischen Begleitforschung, dargelegt durch Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko, zeigen, dass sich die kommunalen Ausgaben für die stationäre Langzeitpflege in den nächsten Jahren deutlich erhöhen werden und sich **Investitionen in die Stützung der häuslichen Pflege somit auch finanziell lohnen würden**. Überhaupt lohne sich eine Zusammenarbeit aller Akteure. Denn der Bereich wächst ständig - sollte aber nicht nur Marktgesetzen folgen, sondern durch die Kommunen begleitet werden. Die Sicherung des Lebens trotz Pflegebedürftigkeit ist auch eine Aufgabe der öffentlichen Gesundheitsfürsorge (und nicht nur ein Versicherungsproblem).

Das Projekt Quart-UpA fand im Märkischen Kreis und im Kreis Mettmann statt, vorgestellt wurden die Beteiligten aus den Städten Altena, Wülfrath und Heiligenhaus. In diesen Orten entstand zur Projektbegleitung auch ein Kreis pflegender Angehöriger, einige davon waren zur Tagung angereist. Sie berichteten aus ihren aktuellen Pflegesituationen und die Zuhörer/innen waren entsetzt über viele Unzulänglichkeiten.

Prof.(em.) Dr. Dr. Klaus Dörner (Bild), früher ärztlicher Leiter des Westfälischen Landeskrankenhauses in Gütersloh und Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie an der Universität W/H, rief zum bürgerschaftlichen Engagement auf und legte dar, dass er seit Jahren durch die deutschsprachigen Länder reist, um deutlich zu machen, dass staatliche und professionelle Dienstleistungen **den Bedarf nicht decken können.** "Helfensbedürftig" nennt Dörner den Ansatz, dass Menschen sich mit Gewinn für andere engagieren. Dahinter steht die Idee, dass Institutionen und "Profis" menschlichen Interessen nicht genügend begegnen können.

Nähere Infos: Tanja Segmüller, MScN tanja.segmueller@uni-wh.de
Buchtipp: „Helfensbedürftig“ (Klaus Dörner, 2012) s. nächste Seite und hilfreiche Rezension unter: socialnet.de/rezensionen/12621.php

Klaus Dörner: „Helfensbedürftig. Heimfrei ins Dienstleistungsjahrhundert“
Paranus Verlag, Neumünster, 2012. ca. 20 Euro.

Dörners neues Buch „Helfensbedürftig“ ist ein Plädoyer für das Zusammenwirken von hilfsbereiten Bürgern der Zivilgesellschaft und hilfebedürftigen Menschen unter Einschluss assistierender Professioneller in einer selbstbestimmten, nicht von Experten dominierten Alltagswelt. Der Autor geht danach von einem Bedürfnis aller Menschen aus, für ihre Mitmenschen bedeutsam zu sein. Aus diesem Grund ergibt sich ein anthropologischer Wunsch, anderen zu helfen, mithin „Helfensbedürftig“ zu sein. Das Bedürfnis, anderen zu helfen, sieht Dörner auch bei den als hilfebedürftig definierten Menschen selbst vorhanden. Insofern ergibt sich ein großes zivilgesellschaftliches Helferpotenzial, das nur mobilisiert werden muss.

Dörner verweist auf eine Fülle von Modellprojekten. Auch stellt er die angestrebte De-Institutionalisierung in den epochalen Übergang von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft. Auf dem Weg zur Verallgemeinerung der neuen Hilfekultur fragt Dörner gesellschaftliche Gebilde darauf ab, was sie zur neuen ambulanten Hilfekultur beitragen können, wie zum Beispiel Selbsthilfegruppen, Familie, Nachbarschaft, Kirche u.a.

Der weiterhin ansteigende Personalmangel in der beruflichen Pflege wird sich später als hilfreicher „Motor des Wandels" erweisen: Die aufgeblähte Krankenhauslandschaft **muss** widerwillig schrumpfen, künftig personell unleistbare ★★★★★-Altenheime **müssen** von funktionierenden Alterslebensräumen im Quartier weitestmöglich ergänzt und ersetzt werden. Der „Pflege-Notstand" ist eigentlich ein „Umdenk-Notstand".

Erich M. Hofer

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.
Gegr. 1986. Online seit 2005.

„Ehrenhalle der Pflege"
(im Aufbau):
www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge sind herzlich willkommen !

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **73** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 16 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/groups/pflegen.daheim
(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 485. Online-Ausgabe erscheint am MO, 17. August 2015.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:

Prof. Erwin Böhm
(Austria, 2000)
Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell

Prof. Dr.med. Erich Grond
(Germany, 2012)
Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege

Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS
(Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich

Naomi Feil
(Germany / USA, 2014)
Begründerin der Kommunikationsmethode „Validation" mit Demenzkranken

Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli
(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin (Thieme Verlag) und Dozentin

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998)
Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)
PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011)
Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)
LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)
LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv
LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum

A 3062 Kirchstetten | Mobil: (++43) 0676-3240593 | E-Mail: office@lazarus.at | www.LAZARUS.at

DR. DR. WAGNER
GESUNDHEIT & PFLEGE

Mit insgesamt 18 Betrieben und 900 MitarbeiterInnen in ganz Österreich ist die Dr. Dr. Wagner GmbH eine der größten Unternehmensgruppen auf dem Gebiet der Kurmedizin, Rehabilitation und Langzeitpflege (www.gesundheit-pflege.at).

Wir bieten in unseren Pflegeheimen Kurzzeit- sowie Langzeitpflege, betreutes Wohnen und Tageszentren. Wir arbeiten dort nach der Pflegephilosophie von M. Krohwinkel. Zur Umsetzung dieser Ideologie dient uns unter anderem das Haugemeinschaftskonzept.

Zur Unterstützung vor Ort suchen wir eine/n **DGKS/DGKP** für die folgenden Betriebe:

- ✓ Pflegeheim **Kreuzbergl** in 9020 Klagenfurt (www.pflege-kreuzbergl.at) (TZ)
- ✓ Pflegeheim **Afritz am See** in 9542 Afritz am See (www.pflege-afritz.at) (TZ)
- ✓ Pflegeheim **Mühldorf** in 9814 Mühldorf (www.pflege-mühldorf.at) (TZ/VZ)
- ✓ Pflegeheim **Frantschach-St. Gertraud** in 9413 St. Gertraud (www.pflege-frantschach.at) (TZ und VZ)

Ihre Aufgaben:

- ✓ Gemeinsame Umsetzung des Hausgemeinschaftskonzeptes nach Monika Krohwinkel
- ✓ Alle pflegerischen Aufgaben im Sinne des GUKG
- ✓ Sicherheit in der Biographiearbeit und deren Umsetzung im Pflegeprozess
- ✓ Umsetzung unserer Philosophie und unserer Betreuungskonzepte
- ✓ Aufzeichnung der Pflegedokumentation
- ✓ Unterstützung eines reibungslosen Betriebsablaufs
- ✓ Zusammenarbeit mit einem motivierten Team in einer Wohngemeinschaft
- ✓ Mitarbeit bei interdisziplinären Sitzungen und Besprechungen

Ihr Profil:

- ✓ Ausbildung zum/r DGKS/DGKP
- ✓ Gerontopsychiatrische Zusatzausbildung von Vorteil
- ✓ Interesse an einer längerfristigen Begleitung von BewohnerInnen
- ✓ Belastbarkeit und Teamfähigkeit gehören zu Ihren Stärken
- ✓ Freude am Umgang mit Menschen
- ✓ Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Ihre Benefits:

- ✓ Eine unbefristete Teilzeit-/Vollzeitstelle in einem renommierten Unternehmen mit dem Hausgemeinschaftskonzept nach Krohwinkel
- ✓ Eine abwechslungsreiche Aufgabe und ein motiviertes Team
- ✓ Eine ausgezeichnete Work-Life-Balance
- ✓ Einen eigenen Fortbildungskatalog für unsere MitarbeiterInnen und die Durchführung der betrieblichen Gesundheitsförderung
- ✓ Wir bieten ein kollektivvertraglich geregeltes monatliches Brutto-Mindestgehalt ab € 2.145,90 (VZ-Basis, 14 Gehälter)

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung inklusive Dienst- und Ausbildungszeugnisse an:

Dr. Dr. Wagner GmbH, z.H. Mag. Gabriela Steindl, BSc., bewerbung@gesundheit-pflege.at, Sterneckstraße 33, 5020 Sbg

Das kleine **Seniorenzentrum Fischamend** bietet 30 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause. Als Karenzvertretung suchen wir zum baldigen Eintritt eine engagierte Persönlichkeit welche mit Professionalität, Flexibilität und gutem Humor unser Team verstärkt als

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegeperson (Voll- und Teilzeit)

Die individuelle und professionelle Pflege und Betreuung der uns anvertrauten alten Menschen ist Ihnen ein Anliegen. Sie arbeiten gerne im Team und übernehmen Verantwortung.

Wir bieten:

- Eigenverantwortliches Tätigkeitsfeld
- Kompetentes und engagiertes Team
- Fort- und Weiterbildungen
- Ein Klima der Offenheit für unkonventionelle und neue Lösungen, Einsatzfreude, Leistungsbereitschaft
- Sehr gute öffentliche Erreichbarkeit mit S7 von Wien Mitte oder PKW über A4 von Wien / Stephansplatz – nur 23km

Wir erwarten

- Diplom lt. GuKG, bzw. Anerkennung in Österreich
- Gute Kenntnisse über die Pflegeprozessgestaltung
- Bereitschaft für Sonn- / Feiertag- und Nachtdienste
- EDV-Kenntnisse

Die Entlohnung erfolgt nach dem BAGS-KV – mindestens €2.324,-(im Monat bei Vollzeit).

Bei Interesse freuen wir uns auf ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Motivationsschreiben an:

Haus- und Pflegedienstleiterin, Martina Aichelburg-Rumerskirch MBA
Schützweg 1, 2401 Fischamend oder martina.aichelburg@seniorenzentrum-fischamend.at

Weitere Informationen finden sie unter www.seniorenzentrum-fischamend.at

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Der weltweit tätige Orden der Barmherzigen Brüder betreibt in Österreich Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in sieben Bundesländern. Für unser KRANKENHAUS IN WIEN suchen wir ab sofort eine/einen

OP-Assistent/in

für eine Vollzeitbeschäftigung (40 Stunden)

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit über 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Professionalität und Gastfreundschaft sind für uns zentrale Werte, die wir auch als Medizinisches Lehrkrankenhaus und Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus vermitteln.

IHR AUFGABENGEBIET

- Identifikation und Vorbereitung des Patienten für die OP
- Patiententransport
- Vorbereitung des OP-Saals: unsterile Geräte und Lagerungsbehelfe
- Mithilfe bei der Lagerung des Patienten
- Perioperative Bedienung der unsterilen Geräte
- Mithilfe beim unsterilen Beidienst
- Mithilfe bei der Sterilisation
- Mithilfe bei der Umsetzung der Hygienerichtlinien
- Mithilfe in der Prosektur

IHRE KOMPETENZEN

- Berechtigung zur Ausübung der OP-Assistenz gemäß Medizinischem Assistenzberufe-Gesetz
- Lern- und Einsatzbereitschaft
- Kollegialität

UNSER ANGEBOT AN SIE

Sie werden nach dem K-Schema der Gemeinde Wien entlohnt und können mit einem Mindestgehalt von EUR 1.975 (brutto pro Monat, 14 x pro Jahr) rechnen. Einschlägige Vordienstzeiten erhöhen Ihr Einstiegsgehalt.

Weitere Informationen zu dieser Stelle und den Barmherzigen Brüdern finden Sie unter www.bbwien.at.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die OP-Führung (Ingrid Gbikpi, Sven Schulz) unter op.sekretariat@bbwien.at

RESIDENZ **JOSEFSTADT**

Die **Residenz Josefstadt** bietet ab November 2015 SeniorInnen in unterschiedlichen Lebensphasen, Lebensformen und mit verschiedenen Bedürfnissen umfangreiche Dienst- und Serviceleistungen für das individuelle und exklusive Leben und Wohnen im Alter an. Die 59 Appartements und der stationäre Pflegewohnbereich mit 6 Pflegebetten orientieren sich an einem gehobenen Lebensstandard und bieten Annehmlichkeiten in einem gepflegten Ambiente sowie bestmögliche Betreuung und Pflege durch unsere fachlich qualifizierten MitarbeiterInnen.

Zur Verstärkung unseres Pflegeteams suchen wir

DIPLOMIERTE GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEPERSONEN
PFLEGEHELFERINNEN
FACHSOZIALBETREUERIN/DIPLOM-SOZIALBETREUERIN FÜR ALTENARBEIT

(m/w; Voll- und Teilzeit)

Unsere Anforderungen an Sie:

- fachlich qualifizierte Ausbildung sowie mehrjährige Erfahrung
- Erfahrung in der Geriatrie wünschenswert
- Einsatzbereitschaft und Initiative
- hohe soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Freude an der Arbeit und im Umgang mit älteren Menschen
- freundliches, gepflegtes und herzliches Auftreten
- sehr gute Deutschkenntnisse

Ihre Herausforderung:

- mitverantwortliches und selbstständiges Arbeiten in einem professionellen Arbeitsumfeld im Rahmen des Pflegekonzeptes
- Arbeitszeit: Tag-, Nacht- und Wochenenddienste
- Eigenverantwortung im Umgang mit unseren BewohnerInnen

Unser Angebot an Sie:

- eine langfristige berufliche Perspektive mit Weiterbildungsmöglichkeiten und persönlicher Entwicklung in einem kleinen, familiären Pflegeteam
- attraktive Arbeitsbedingungen in einem neuen, gut ausgestatteten stationären Pflegewohnbereich
- verantwortungsvolle, vielseitige Tätigkeiten
- regelmäßige Teambesprechungen

Das Entgelt beträgt nach Kollektivvertrag für Vollzeit monatlich mindestens € 2.145,90 brutto (DGKP)/€ 1.863,50 brutto (PH)/€ 2.001,00 brutto (Fach-SB)/€ 2.145,90 brutto (Diplom-SB) zuzüglich allfälliger zur Verwendung kommender Zulagen. Die Einstufung erfolgt individuell nach Vordienstzeiten.

Sollten Sie sich in diesem Profil wiederfinden und konnten wir Ihr Interesse wecken, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, relevante Ausbildungs- und Dienstzeugniskopien und möglichem Eintrittstermin.

Bitte ausschließlich per E-Mail an: kock@residenz-josefstadt.at
Ansprechpartner: Frau Cristina Kock, Direktorin
www.residenz-josefstadt.at

HAUS DER BARMHERZIGKEIT
Es lebe das Leben. Seit 140 Jahren.

Im Pflegeheim Haus der Barmherzigkeit Poysdorf betreuen wir 120 Bewohner in 8 Hausgemeinschaften.

Wir suchen ab sofort eine engagierte Persönlichkeit mit Flexibilität und Kreativität in der Organisation ihres Arbeitsbereiches als

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegeperson

(Voll- und Teilzeit)

Sie arbeiten in einem engagierten und motivierten Team mit großem Interesse und großer Freude an der individuellen Pflege und Betreuung älterer Menschen.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich aktiv in Ihre herausfordernde Tätigkeit einzubringen und unsere gemeinsame Zukunft mit zu gestalten.

Wir bieten

- Eigenverantwortliches Tätigkeitsfeld
- Mitarbeit in einem kompetenten Team
- Laufend interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unser Arbeitsstil ist geprägt von Offenheit, Mut zu unkonventionellen Lösungen sowie Leistungsbereitschaft und Einsatzfreude

Wir erwarten

- Diplom lt. GuKG, bzw. eine Anerkennung in Österreich
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflege- und Betreuungsqualtität durch hohe Eigenverantwortung und -initiative
- Gute Kenntnisse über eine bedürfnisorientierte Pflegeprozessgestaltung
- Flexibilität Sonn- und Feiertagsdienste sowie Nachtdienste zu leisten
- Erfahrungen in der Langzeitpflege

Die Bezahlung erfolgt angelehnt an den Kollektivvertrag für Pflegeheime und beträgt, abhängig von Ihrer Erfahrung, mind. € 2.307,31 /Monat (Vollzeit).

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Lebenslauf und Motivationsschreiben an:

Kerstin Marchner, BSc
Haus- und Pflegedienstleiterin
Laaer Str. 102, 2170 Poysdorf
kerstin.marchner@hausderbarmherzigkeit.at

Unsere NÖ Pflegeheime im Porträt finden Sie unter:
https://www.youtube.com/watch?v=gtculPW9LP4&list=PLUozSK2iz2-1jPJrFOKQOCHIO_xl9e5nM